

Ich glaube an die Vergebung der Sünden (Glaubensbekenntnis)

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

fast jeden Sonntag sprechen wir das Glaubensbekenntnis, in dem es heißt: Ich glaube an die Vergebung der Sünden.

Über diesen Glaubenssatz muss in unserer heutigen Zeit vertieft nachgedacht und reflektiert werden.

Wir glauben zwar, dass Gott uns Menschen die Sünden vergibt.

Aber gibt es dafür nicht Bedingungen, wie die Kirche lehrt?

Eine wichtige Bedingung ist Reue und Umkehr, wenn möglich auch eine Wiedergutmachung. Im Empfang des Sakramentes der Beichte und Versöhnung scheint diese Bedingung erfüllt zu sein.

Ein Gleichnis Jesu schürt aber Zweifel dann, wenn wir unseren Mitmenschen nicht vergeben. Der Diener seines Herrn bekommt in diesem Gleichnis eine unvorstellbar große Schuld erlassen.

Dieser wiederum erlässt einem Mitknecht eine sehr kleine Schuld nicht und bekommt daraufhin den Rückzieher seines Herrn zu spüren, bis er seine eigene Schuld restlos beglichen hat.

Wo wir hinschauen in unsere Welt, überall sehen wir Vergehen und Verbrechen von Menschen, die Schuld auf sich geladen haben. Darunter sind herausragende Namen wie Hitler, Stalin, Mao tse tung, sowie eine lange Liste von Kriegstreibern, Kriegsverbrechern und Gewaltverbrechern auch unserer Tage.

Besonders schwierig wird es, wenn wir an die Missbrauchs-täter und -täterinnen denken. Der angerichtete seelische Schaden ist in den meisten Fällen nicht wieder gut zu machen.

Ob die Opfer des Missbrauchs ihren Peinigerinnen und Peinigern jemals verzeihen können? Angesichts immer neuer Klagen und wiederholten Missbrauchsstudien kann das bezweifelt werden.

Besonders schlimm finde ich, wenn die Kirchenvertreter zwar zur Vergebung bereit sind, dafür aber von der Öffentlichkeit angeschwärzt werden, die Täter zu decken und zu verschonen.

Im zivilen Strafrecht verjähren zwar solche Straftaten, wofür es aber keine plausible Rechtfertigung gibt. Durch eine Verjährung ist eine **Vergabung aber nicht automatisch** bewirkt. Die Kirche kann sich jedenfalls **nicht** auf eine strafrechtliche Verjährung berufen. Und so hört man, dass immer neue Missbrauchsstudien

in den Diözesen eingeleitet werden. In Paderborn ist es z.B. bereits die dritte Studie zur „Aufarbeitung“, die wieder Kosten in Millionenhöhe verschlingen wird.

Es ist eine sehr schwierige Frage, ob die Missbrauchsoffer zur Vergebung jemals bereit sein werden und können. Und wie steht es dann mit der Vergebung ihrer eigenen Sünden bei Gott? Dürfen sie auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen, wenn sie selbst nicht vergeben haben?

Hier stoßen wir an die Grenzen jeglicher theologischer Überlegungen. **Wir stoßen auch an die Grenzen von Vergebung und Trost, den die Kirche den Sündern eigentlich immer spenden sollte.** Kann sie das heute noch?

Wir sehen anhand dieser kurzen Überlegungen wie schwierig das Thema Schuld für uns Menschen ist. Wir sehen, dass sich der Mensch aus den Netzen von Schuld und Sünde gar nicht alleine befreien kann. Vieles, was Menschen einander antun, scheint einfach unverzeihlich zu sein.

Und das Schlimme ist, dass so manche Schuld ihre Wirkungen auch für nachfolgende Generationen hat. Es sind große und

kleine Wirkungen, die wir oft gar nicht wahrnehmen können.

Für die Verbrechen aus der Nazi-Zeit bemüht man sich um eine Erinnerungskultur. Aber niemand spricht von einer Vergebungskultur...

Der Karfreitag ist für uns der Ort der Vergebung aller unverzeihlichen Schuld der Menschen.

Unser Trost: **Gott ist größer!**

Leider steht dieser Satz nicht im Glaubensbekenntnis.